©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Berichte der Geologischen Bundesanstalt, ISSN 1017-8880; Band 32; Wien, September 1995

Das Projekt Kulturpark Kamptal - Von der Naturlandschaft zur Kulturlandschaft

Fritz F. Steininger[6] *& Heidi Haslinger*[7]

Ziel des Projektes ist es, aus der erdgeschichtlichen Vergangenheit als Grundlage, die Entstehung und Entwicklung der Kulturlandschaft im Raum Kamptal-Manhartsberg, im nördliche Niederösterreich, aufzuzeigen. Das Verständnis der heutigen, durch den Einfluß der menschlichen Besiedlung und der kulturellen Beeinflussung umgeformten Naturlandschaft zur Kulturlandschaft soll für die Bewohner dieser Landschaft und Touristen verständlich und erlebbar gemacht werden.

Drei Schwerpunkte - im Rahmen musealer Darstellungen - bereiten grundlegend diese Thematik vor: Die geologischen und biologischen Grundlagen als die naturräumlichen Voraussetzungen im Krahuletz Museum in Eggenburg; die ur- und frühgeschichtliche sowie die historische Besiedlungs- und Landschaftsgeschichte im Ursinhaus in Langenlois und die kulturelle Entwicklung der Region bis zur Gegenwart im Höbarth Museum in Horn.

Die geologischen und biologischen Grundlagen folgen der Entwicklung eines dynamischen Bildes im musealen Bereich auf zwei Ebenen: einerseits vom Mineral zum Gestein und weiter zum Boden, wobei der Boden als Grundlage für die biologische Betrachtung dient; andererseits wird in ausgewählten Zeitscheiben die geodynamische Entwicklung des Waldviertels vom Proterozoikum durch die Zeit bis ins ausgehende Pleistozän darstellt. Eingebunden in diese museale Darstellung sind Hinweise auf ein den Kulturpark überspannendes Netz von erdwissenschaftlichen Erlebnispunkten (Geotopen) in der Landschaft, die nur auf Grundlage dieser Projektvoraussetzungen geschaffen werden können. Diese sollen den Besucher „verführen", den geologischen Bau und die davon bedingte Landschaft zu „erforschen", wobei auch dem ureigensten Trieb des Menschen, dem Sammeln von Mineralen, Gesteinen und Fossilien, bewußt gesteuert, nachgegangen werden kann. Diese Geotope werden ab 1996 durch „Themenweg" - Broschüren erschlossen, vor Ort mit allgemein verständlichen geowissenschaftlichen Erläuterungen (Erlebnispunkt-Tafeln) und/oder weiterführenden Informationsangeboten versehen (z.B.: Gemeindesandgrube Obernholz mit Landschaftsweg und musealer Aufbereitung im „Fossilienkeller"; Schausteinbruch Zogelsdorf und Steinmetzhaus; frühgeschichtlicher Mühlsteinbruch in der Glimmerschieferzone bei Altenhof am Kamp).

Mit dem Verständnis um die Zusammenhänge zwischen geologischem Untergrund, heutiger Landschaft und ihres Potentials für Rohstoffe und Umwelt soll das Verständnis für die schützenswerten Geotope und Biotope in einem breiten Kreis bewußt gemacht und gefördert werden.

[6] Prof. Dr. Fritz F. Steininger, Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg, Senckenberganlage 25; D-60325 Frankfurt. Deutschland

[7] Mag. Heidi Haslinger, Kulturpark Kamptal, Rainharterstrasse 15; A-3571 Gars am Kamp. Österreich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Steininger Fritz F., Haslinger Heidi

Artikel/Article: Das Projekt Kulturpark Kamptal: von der Naturlandschaft zur Kulturlandschaft 50